Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus

Autor(en): **Lee**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen**

Band (Jahr): **1 (1927-1928)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-386870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus.

Am 9. Februar fand in den Räumen der graphischen Sammlung des Kunsthauses Zürich die Eröffnung der Ausstellung von japanischen Holzschnitten des 18. und 19. Jahrhunderts statt. Herr Dr. W. Wartmann, Direktor des Kunsthauses, richtete im Namen der V. Z. K. Z. an die geladenen Gäste und Mitglieder dieser Gesellschaft einige aufklärende Worte, indem er zugleich Herrn Ing. W. Boller, Baden, dem Besitzer dieser, in Auswahl vorliegenden, Privat-Sammlung für die Ermöglichung der Ausstellung seinen Dank aussprach. Die getroffene, knappe Auswahl umfasst 260 Nummern von Horunobu bis Hiroshige und wird in zwei Serien ausgestellt. Die erste Hälfte in den Monaten Februar bis April und die zweite im August bis Oktober. Ein eingehender Bericht über diese nicht alltägliche Ausstellung wird folgen. *Lee.*

Vom Bucheinband.

In der vorletzten Sitzung hatte die Schweizer Bibliophilen Gesellschaft das verdankenswerte Vergnügen, von unsern Damen *Cl. Forrer* und *Hel. Marti* eingeladen zu werden. Das grosse Interesse zeigte sich auch in dem zahlreichen Erscheinen unserer Mitglieder, für die kaum genug Sitzgelegenheiten aufgebracht werden konnten; glücklicherweise war das Atelier recht geräumig. Die schöne Erinnerung an die letztjährige ähnliche Veranstaltung mochte zum starken Aufmarsch beigetragen haben. Damals wurden uns die verschiedenen Arten von Einbänden an Beispielen vorgezeigt; dieses Mal war Frl. *Hel. Marti* so freundlich, uns in die Entwicklung und Geschichte des Einbandes vom Altertum bis in unsere Zeit einzuführen. Mit Recht wurde der mittelalterlichen Bindungsart, dem Einfluss von Norden und Süden die grösste Beachtung geschenkt. Dem Sammlur alter Bücher ist diese Kenntnis zum mindesten so wertvoll wie dem Buchbinder. Frl. Marti hatte sich die Mühe genommen die alte Bindungsart nachzumachen, um sie uns zu demonstrieren.

Der zweite Teil war für uns nicht weniger interessant; er betraf unsere neueste Publikation, die geschätzte Gabe von Ramuz, Les vendanges. Dafür hatte Frau *Clara Forrer* Mustereinbände hergestellt und noch in Arbeit, vom Karton- bis zum Luxusband aus feinstem Maroquin und einem Winzer darauf, eine Mosaikarbeit aus verschiedenen farbigen Lederstreifen. Die Entwürfe stammen von unserem Hrn. *Paul Boesch.* Wir hoffen von der Künstlerin selbst noch nähere Angaben für unsere Mitglieder zu erhalten. Es war uns eine erwünschte Gelegenheit, die verschiedenen Lederarten vor der Verwendung zum Einbande zu sehen und auf die Vor- und Nachteile aufmerksam gemacht zu werden. Den beiden Damen vielen Dank für die lehrreichen Stunden und alle die guten Sachen, die uns in liebenswürdiger Weise offeriert wurden. *W. J. M.*